

Automation in Perfektion

Serie Seit der Gründung im Jahr 1969 steht das Unternehmen STEIN Automation für Transfersysteme in höchster Qualität. Dabei hat sich die Firma aber nie damit begnügt, nur auf dem neuesten Stand zu sein – stattdessen war und ist man bei STEIN der Zeit weit voraus.

Die Basis für das seit mittlerweile 50 Jahren bestehende Familienunternehmen legte im Jahr 1969 Josef Stein, der am Standort in der Carl-Haag-Straße 26 zunächst Werkzeuge für die damals zahlreichen Bearbeitungszentren in Schwenningen und in der Umgebung herstellte. Schnell wurde dabei allerdings klar, dass das Unternehmen sein Angebotspektrum erweitern musste, um in einer sich rasch entwickelnden Industrielandschaft konkurrenzfähig zu bleiben. Aus diesem Grund orientierte man sich bei STEIN bereits 1973 neu und spezialisierte sich seither auf Be- und Entladesysteme – und zwar als Sonderanfertigungsbauten nach Kundenwunsch und -bedürfnis.



Die Carl-Haag-Straße 26 in Schwenningen ist seit der Unternehmensgründung das Zuhause von STEIN Automation. Links zu sehen ist hier eine Aufnahme des Geländes aus dem Jahr 1969, rechts ein Blick auf das heutige Gebäude. Fotos: STEIN Automation

Frühe Schritte zum Erfolg
1985 stieg mit Peter Stein der Sohn Josef Steins in das Unternehmen ein, der die Ideen und Ideale seines Vaters weiter trug. Zu dieser Zeit gab es auch die ersten Berührpunkte mit Doppelgurtanlagen, welche das Unternehmen erstmalig 1987 baute. Durch die rapiden Erfolge und den damit einhergehenden Platzbedarf wuchs das Unternehmen zu dieser Zeit sichtbar weiter. Erst wurde 1986 eine neue Halle für die Fertigung und Montage errichtet, 1987 folgte eine Erweiterung der Büroräume. Im Jahr 1990 kam dann der Einstieg in die Transfertech- nologie.



„Damit hat das Unternehmen STEIN schon früh Standards gesetzt“, erläutert der heutige Geschäftsführer Jürgen Noailles rückblickend auf diese Zeit. Erneut wurde das gesamte STEIN-Portfolio umgestellt. Das Ziel dabei war es, Firmen einen modularen Baukasten für Werkstückträger zur Verfügung zu stellen. Dieser sollte nicht nur einfach in der Konstruktion und Variabel in der Größe sein, sondern durch die passende, ebenfalls von STEIN zur Verfügung gestellte Steuerung wirtschaftlich deutlich rentabler – ein Novum in der industriellen Produktion zu dieser Zeit. Ergebnis

dieses Bestrebens war das Transfersystem „STEIN 300“, das 1992 erfolgreich in den Markt eingeführt wurde.

STEIN ist seiner Zeit voraus

Ein echter Meilenstein, der STEIN weit voraus katapultierte und das Unternehmen als Vorreiter etablierte, war das Jahr 1993. Durch die Vernetzung der Logistik bei den STEIN-Maschinen stieg die Firma bereits zu diesem Zeitpunkt in die Industrie 4.0 ein – und das, obwohl der Begriff erst im Jahr 2013 geprägt werden sollte. Dennoch, die Essenz der digitalen Vernetzung fand bereits 20 Jahre zuvor bei STEIN Verwendung, sodass man nicht nur die Werkzeugträger sondern das ganze dazugehörige

intelligente System anbieten konnte. Zusätzlich profitieren die Kunden noch heute von der Standardisierung der einzelnen Teile, durch welche das Unternehmen eine große Flexibilität bei kurzen Lieferzeiten bieten kann.

Trotz der hohen Nachfrage und dem weltweiten Erfolg wollte sich der Schwenninger Betrieb aber nicht auf seinen Lorbeeren ausruhen. Stattdessen widmete man sich um die Jahrtausendwende Themen wie einer erhöhten Gewichtgröße für die Werkstückträger, einer einfacheren Wartung, einer Reduzierung der Reibung sowie einer weiteren Verbesserung der Sicherheit. „Ziel war eine intelligente Produktionsmöglichkeit, die unabhängig von der Produktgröße einen transparenten und übersichtlichen Ablauf bietet“, betont Noailles. Das Resultat war nicht nur eine Verbesserung der bestehenden Produkte sondern 2001 auch die Markteinführung des Systems „STEIN 500“ für den Transport von Gewichten bis zu 80 Kilo.

Angepasst an die Bedürfnisse

Im Jahr 2006 verstärkte Monika Stein die Geschäftsführung von STEIN Automation. Zu diesem Zeitpunkt war das Unternehmen erneut dabei, das Portfolio zu verfeinern und zu verbessern. Sanfter und geräuschärmer sollten die bereits äußerst langlebigen Transfersysteme werden, was sowohl den Werkstücken wie auch den an den Systemen arbeitenden Personen zugute kommen sollte. Ergebnis dieses Bestrebens war 2008 die „STEIN Softmove“-Technologie, dank welcher die Werkstückträger seither durch effizienten Motoreinsatz deutlich mehr Energie einsparen können.

Auch der Mitarbeiter am Transfersystem rückte zu dieser Zeit immer stärker in den Mittelpunkt. Getreu dem Motto, dass gesünderes und effektiveres Arbeiten für mehr Output bei der Produktion sorgt, wurde ein neues Ergonomiesystem mit höhenverstellbaren Arbeitsplätzen entwickelt. „Egal, wie groß die Person an einem Arbeitsplatz ist, ob sie sitzt oder steht, unser System kann das Werkstück an diese Höhe angepasst präsentieren“, erklärt Noailles die Arbeitsweise des Konzepts.

Das Unternehmen wächst weiter

Seit 2015 verstärkt Jürgen Noailles die Geschäftsführung. „Unser Ziel ist es schon immer gewesen, unser Unternehmen und unsere Produkte mit der Leidenschaft unserer Mannschaft und kurzen Lieferzeiten stetig zu verbessern und weiterzuentwickeln“. Der Erfolg gebe STEIN Recht, so Noailles weiter: „Wir waren in den letzten Jahren sehr erfolgreich“, freut er sich. 55 Mitarbeiter, neun

davon Auszubildende, sind aktuell bei STEIN angestellt.

Für die Zukunft hat sich die Firma vorgenommen, die weltweite Präsenz im Hinblick auf den direkten Kundenkontakt zu erweitern, etwa in Nordamerika, Osteuropa und Südostasien. 2018 wurde mit dem „STEIN 300e“ ein rein elektrisches Transfersystem ohne Pneumatik eingeführt, das die Arbeit für Unternehmen aus der Medizin- und Elektrotechnik deutlich erleichtert.

Ein eingespieltes Team

Nicht zuletzt blickt man in dem familiären Betrieb auch auf seine eigenen Mitarbeiter, die durch ihre Flexibilität und ihr eigenverantwortliches Handeln das Unternehmen nach vorne brin-

gen. „Bei uns trägt jeder zum Erfolg bei“, betont Noailles. Um den treuen Mitarbeiterstamm wachsen zu lassen ist man deshalb gerade auf der Suche nach engagierten SPS-Programmierern. *cth*

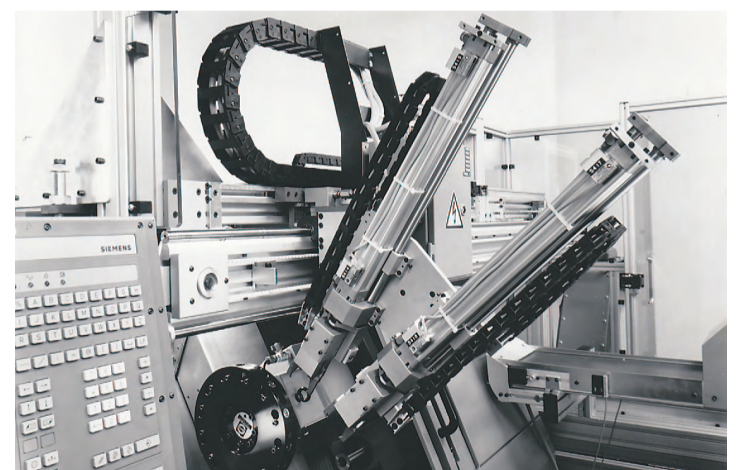
@ Weblink: Weitere Informationen zu STEIN gibt es online unter www.stein-automation.de.

Info

In unserer Serie „Schwenninger Traditionsfirmen“ stellen wir Unternehmen und Betriebe vor, die schon seit langer Zeit in der Neckarstadt verwurzelt sind und mit ihren Innovationen, Visionen und ihrem Fachwissen die Zukunft Schwenningens aktiv mitgestalten. *ng*



Die Führungsriege bei STEIN umfasst heute den Geschäftsführer Jürgen Noailles sowie die Gesellschafter Yvonne Stein, Peter Stein, Monika Stein (Geschäftsführerin) und Jeanette Bucher-Stein (von links).



Bei STEIN Automation war man der Zeit stets einen Schritt voraus, etwa beim 1973 entwickelten ersten Be- und Entladegerät für Bearbeitungsmaschinen (oben). Unten zu sehen ist einer der heute von STEIN produzierten intelligenten Werkstückträger.



TRANSFER AUF DEN PUNKT GEBRACHT

FLEXIBEL REAGIEREN

EFFIZIENT PRODUZIEREN

EINFACH STEuern

WO QUALITÄT ZU HAUSE IST

Mehr erfahren über die Vorteile unserer Transfersysteme unter: www.stein-automation.de

50 JAHRE | **stein**[®] **AUTOMATION**

STEIN Automation GmbH & Co. KG
Carl-Haag-Str. 26 | 78054 VS-Schwenningen
Tel. +49 7720 8307-0 | info@stein-automation.de